

Experten bereiten auf Ankunft vor

Flüchtlinge: Bildung und Betreuung sind Schwerpunkte

An der Wendeschleife der Linie 4 wird derzeit der Boden für ein Containerdorf bereitet, in das voraussichtlich Ende März 32 unbegleitete männliche Flüchtlinge einziehen werden. Eine Expertenrunde hat jetzt unter anderem über die Betreuung und den Schulbesuch der jungen Flüchtlinge gesprochen.

VON KLAUS GÖCKERITZ

Borgfeld. Borgfeld muss nach einer Entscheidung des Sozialressorts 32 junge, unbegleitete Flüchtlinge aufnehmen. Wesentliche Fragen zur Unterbringung und Betreuung soll eine Expertenrunde im Vorfeld beantworten. Nach einem ersten Treffen im Januar (wir berichteten) kam die Runde jetzt zu einem zweiten Gespräch zusammen. „Wir haben weitere Punkte geklärt“, berichtet Beiratssprecher Gerd Ilgner (SPD) in einer gemeinsamen Presseerklärung der Experten.

Demnach ist ein angemessener Personaleinsatz finanziert, um das pädagogische Konzept für eine „gute Betreuung“ umzusetzen. Zurzeit sei man auf der Suche nach geeignetem Personal. Die Betreuer sollen befristete Arbeitsverträge erhalten, die an die Dauer der Maßnahme gekoppelt sind. Die Finanzierung soll zunächst über Landesmittel erfolgen, die teilweise durch einen Ausgleich anderer Bundesländer erstattet werden. Das Containerdorf soll nach dem Votum der Experten durch eine Begründung abgegrenzt werden. Damit entsprach die Runde einem Wunsch des Beirats. Einzelheiten der Bepflanzung sollen vor Ort geklärt werden.

Für die Auswahl der jungen unbegleiteten Flüchtlinge sind die Träger der Maßnahme zuständig. Diese Aufgaben übernehmen die gemeinnützige GmbH Alten Eichen mit dem Namen „Perspektiven für Kinder und Jugendliche“, die Caritas Hilfe für Jugendliche, der DRK-Kreisverband Bremen und die gemeinnützige GmbH „Jugend und Soziale Arbeit“ (JUS). Dabei sollen Erfahrungen und Erkenntnisse aus einem vorgeschalteten Auswahlverfahren einfließen. Entscheidende Parameter seien dabei Integrationseignung und Verträglichkeit untereinander, hieß es zu diesem

Punkt. Korrekturen seien aber nicht ausgeschlossen. Weil die Träger für insgesamt vier Einrichtungen zuständig sind, soll es bei Konflikten Ausweichmöglichkeiten bei der Unterbringung geben.

Grundsätzlich sollen Jugendliche unter 16 Jahren in den Oberschulen in Rockwinkel oder in der Wilhelm Focke-Schule unterrichtet werden. Vorgesehen sind unter anderem 20 Wochenstunden für Deutschunterricht. Ältere Jugendliche werden an der Berufsschule unterrichtet. In Frage kämen die Berufsschule in Walle oder eine ihrer Dependancen, so die Experten. Schwerpunkt soll auch dort die Vermittlung der deutschen Sprache sein, möglich ist auch berufsbezogener Lehrstoff. Bei entsprechender Eignung sollen die jungen Flüchtlinge die weiterführende Sekundarstufe II besuchen können. Klar ist nach Ansicht der Runde, dass von den Ausbildern hohe Flexibilität verlangt wird. Die Jugendlichen hätten häufig lückenhafte Bildungsbiografien und keine Dokumente über ihre Ausbildung. Flexibilität sei ebenfalls von Ehrenamtlichen gefordert, die sich um Sprachvermittlung bemühen.

Runder Tisch angekündigt

Grundsätzlich vorteilhaft sei, die Hilfsbereitschaft institutionell zu bündeln, war sich die Expertenrunde mit einem Verweis auf den geplanten Runden Tisch mit öffentlicher Beteiligung einig. Häufige Nachfragen habe es zwischenzeitlich zu Patenschaften, zur Hilfe beim Erwerb der Sprache sowie zur Ausstattung mit Bekleidung aber auch Fahrrädern gegeben. Wichtig sei zunächst, dass die Flüchtlinge und Ehrenamtlichen miteinander in Kontakt kämen. Zunächst sollen die Jugendlichen in Borgfeld „ankommen“, danach wollen sich die Verantwortlichen der Betreuung und des Runden Tisches austauschen.

Am Expertengespräch haben leitende Mitarbeiter der Ressorts Soziales und Bildung, Vertreter der Träger, des Beirats sowie der Ortsamtsleiter teilgenommen. Jetzt schließt sich verabredungsgemäß ein Runder Tisch mit öffentlicher Beteiligung an. Der Kreis der Helferinnen und Helfer wird vermutlich am Mittwoch, 25. Februar, im Gemeindehaus der Kirche tagen.



Derzeit wird auf dem Bauplatz hinter der Wendeschleife der Linie 4 mit Hochdruck gearbeitet.

FOTO: HENNING HASSELBERG

Quelle: Wümme-Zeitung von Mittwoch, 18. Februar 2015